

Indiana Tribune.

Tägliche- und Sonntagsausgabe.

Office: 120 O Marylandstr.

Indianapolis, Ind., 1. Dezember 1883.

Sin Duell in Mexico.

Leben den am 9. Nov. d. J. in der Nähe der Hauptstadt Mexico zwischen einem Director der Nationalbank das, und dem Chef eines der bedeutendsten französischen Handelshäuser stattgehabten Zweikampf treffen jetzt ausführlicher Nachrichten ein, die von einer — wenn auch nur vorübergehend — feindseligen Stimmung zwischen Mexicanern und Franzosen berichten. Am 8. Nov. hielt der französische Joqua-Club bei Vera-ville ein Wettkennen ab. Demselben wohnten zwei amerikanische Damen in Gesellschaft des britischen Gentleman Sir Spencer St. John und des Directors der Nationalbank Herrn de Ghent bei. Als diese während einer Pause einen Spaziergang gemacht hatten, fanden sie bei ihrer Rückkehr ihre Plätze auf der Tribune von Herrn Ollivier, einem der bedeutendsten französischen Handelsherren der Hauptstadt, und diesen Damen besetzt. De Ghent forderte den Franzosen auf, die Plätze zu verlassen, dieser erwiderte jedoch, die Sitzrechte seien weder numeriert, noch sonst durch irgend ein Zeichen als reserviert oder auch nur als besetzt bezeichnet gewesen, und er und seine Gesellschaft hätten dieselben daher mit vollstem Rechte in Besitz genommen. Hierdurch entstand ein Wortwechsel, in Folge dessen der Mexicano den Franzosen verhaftet ließ.

Dies ereigte unter der französischen Bedrohung der Hauptstadt ungebührliche Aufregung, ein mit 200 Unteroffizieren französischer Geschäftslute bedeckter Protest gegen die Verhaftung wurde noch an denselben Tage der Polizei überreicht und letztere verfügte Olivier's Freilassung. Am nächsten Tage ließ der Chef Herrn Ollivier zum Zweikampf fordern, sein Secundant, der Banddirektor Reganon, vereinbar mit Ollivier's Secundanten die Bedingungen des Duells, und gleichzeitig schickte der Chef sämtlichen 200 Unterzelnern des Protests gegen Ollivier's Verhaftung Herausforderungen zu. Das Duell stand in der Nähe des Städtchens Piedad auf Degen und unter strenger Beobachtung aller Regeln des sogenannten Gentlemen statt. In den ersten Gangen wurde der Chef zweimal an den rechten Schulter verwundet und sein Gegner rief ihm in offenbar verbündlicher Absicht zu: „Genug des Kampfes, ich habe die Genugtuung, die ich wünsche.“ Der Chef nannte es eine Infanterie, auf dem Kampfplatz zu sprechen, da Verhandlungen über einen ehrenvollen Abschluss des Kampfes nur den Secundanten zuständen und drang gleichzeitig ungeduldig auf Ollivier ein, dem er den Degen mit voller Kraft in die Brust stieß. Der Franzose hatt sich die Blöße, die sich der Gegner gab, nicht entgehen lassen, stieß diesem seine Waffe in die rechte Seite des Halses, brach aber fast gleichzeitig tot zusammen. Die Leiche Ollivier's wurde schon am Nachmittag des selben Tages unter ungeheuerer Beihilfe der französischen Cordon beigesetzt und der schwer, jedoch nicht tödlich verwundete Chef wurde in seiner Wohnung unter Wache gestellt. In seinem Rode fand die Polizei 8 Briefe von Unterzeichnern des früher erwähnten Protests, in denen erklärt wird, daß die Versammlung der Herausforderung des Chefs zum Zweikampf annnehmen. Sobald es der Zustand des Chefs erlaubt, werden ihm die Arzte einen Climawechsel und somit eine zeitweise Veränderung seines Aufenthaltes verordnen. Die bisher sehr intimen Beziehungen zwischen den mexikanischen und französischen Gesellschaftskreisen wurden durch den Vorgang wesentlich erschüttert.

Ein Vierbett der Turner.

Die deutschen Baptisten-Brüder oder Turner — Dunkards, Taucher — bilden eine besondere Seite der Baptisten, welche nur das völlige Untertauchen der Täuflinge für schriftlos halten und außer Taufe und Abendmahl die Fußwaschung, die leichte Oelung und den Bruderkuß als Sacramente anerkennen. Eine Gemeinde dieser Leutchen, die sich aller „weltberühmten“ Genüsse enthalten, befindet sich in Ephrata, Pa. N. Alle halben Jahre feiern dieselben in dem schmucklosen Versammlungshause ein Liebesfest, welches gleichzeitig als die Feier höchster religiöser Erbauung und leiblichen Genusses, sowie menschlicher oder irischer Fröhlichkeit gilt. Auch in voriger Woche hatten 90 Brüder und 140 Schwestern aus den Bänken des Versammlungshauses in Ephrata Platz genommen; die Männer in langschönen, dunkelfarbigen Röcken mit steifen Siebsträngen, Westen und Beinleidern in grau, schwarz und weiß — Kummel und Salz melzt; auf den Kopf, von denen die Haare bis auf die Schultern herabwachsen, die breitkämpigen Hüte; Frauen und Mädchen in den denkbaren einfachsten schworen Kleidern, die Haare füllig gescheitelt und von der Stirne zurückgestrahlt, sowie mit nachtblau-schwarzen Hauben bedeckt. Gesang und Vorträge, leichtere ebenfalls jeden Schwung der Rede überschäumend, eröffnen die Feier. Je nach zwei befehlten Stufen folgt eine unbedeutende; die ist so eingerichtet, daß die Leute aufgeschlagen werden kann und alsdann einen schmalen Tisch bildet.

Vier ehwürdige Geiste wandelten diese Bänke in Tische um, bedeckten sie mit schneeweißen Linnen, schennten Weißer, Gabell und Löffel, sowie große Scheiben besten Weißbrotes auf und brachten schließlich zinnerne Napfchen herbei, in denen sich Stücke Hammsteink und eine suppendhähnliche Sauce befanden. Ein anderer alter Mann segnete die Speisen und, letztere wurden alsdann in der

Weise verzehrt, daß je vier Personen aus einer Gruppe aßen. Das Gericht wurde abgetragen und je zwei Männer und Frauen erschienen mit großen Kübeln voll Wasser, ihnen folgten ein Greis und eine Matrone mit großen Handtüchern in der Hand. Die Mitglieder der Gemeinde entledigten sich der Schuhe und Strümpfe, die Mädchen mit schlichter Bescheidenheit, denn bei ihnen reichen die Strümpfe bis über die Kniete, und die Greise verzerrten an den Männern, die Matronen an den Frauen die Fußwaschung. Die Leute mit den Handtüchern befreiten das Abtrocknen und applaudierten alsdann dem betr. Gemeindemitgliede den lauthallenden Bruder-esp. Schwertsturz. Endlich brachten andere Männer lachähnliche Gläsern mit Wein, zw. Brod, das in der Form von dünnen Laken gebunden ist, herein, brachen das letztere und vermittelten wie, daß diese Figur in der Bezeichnung der Laubblättern: sich wohl befinden, glücklich sein, bedeutet.

Amerikanische Stammbäume.

Der Amerikaner hat eine ganz besondere Vorliebe, seine Abstammung von irgend einer alten und angeborenen Familie abzulehnen und dies durch einen Stammbaum nachzuweisen. Im Osten bekleidet die Leute das Ledersattel mit dem Bewußtsein, daß sie sich nicht erkannt, nicht nur eine fiktive Pflicht erfüllt, sondern auch sehr gut gezeigt und getrunken hatten, und auf eine Weise froh und fröhlich gewesen waren, die sie dem Tuner einzigt und allein zu kommt.

Die Indianische Geburtensprache.

Sheriff John J. Heely in Benton, Mont., gilt für denjenigen Weise, der die gründlichste Kenntnis der Geburtensprache der Indianer besitzt. Derselbe hat eine große Anzahl Zeichen und ihre Bedeutung zusammengefaßt, und die Bundesregierung empfiehlt deren Studium allen Beamten, deren Stellung mit Indianern in Verbindung bringt. Die Sprache enthält eine so große Zahl Zeichen, daß man sich in ihr über die verschiedensten Dinge verständigen kann, nicht bloß solche des ganz gewöhnlichen Verkehrs. Die Indianen sind bestrebt, die verschiedenen Teile der Indianer der verschiedenen Dialecte gleich, und Weise, die eine gewisse Kenntnis derselben erlangt, können sich Rothäute fast aller Stämme gegenüber verständlich machen. Woher kommt Du? — wohin gehst Du? — wie war bisher Deine Reise? — hast Du Wild angetroffen? — bist Du feindselig oder freundlich Rothäutu oder Elchgesichtern begegnet?

Viele der Indianen geben beinahe ein Bild oder ein Gemälde der Bedeutung, die sie ausdrücken, sodan auch Einer, der die Sprache nicht versteht, wenigstens eine ziemlich richtige Vorstellung davon erhält, was durch dieselbe ausgedrückt wird. Nehmen wir an, es handle sich um einen Kampf zwischen weißen Soldaten und Sioux. Die gegen den Angesprochenen mit den Fingern nach oben ausgestreckten Hände bedeuten Abtheilungen weißer Soldaten, die sich schnell nach vorne und wieder zurückwenden Fingern die Zahl der zu jeder Abtheilung Gehörigen. Die mit der Fläche gegen den Sprecher gerichteten Hände markieren Abtheilungen von Sioux. Werden die Hände gehoben oder gelehnt, so erkennen man hieraus das Vorraden oder Zurückweichen der Soldaten oder, bei der vorläufigen Siedlung der Hände, der Indianer. Die gegenseitigen Bewegungen dauern fort, bis ein Aneinanderklappen der Hände den ersten Schuß andeutet. Die Finger sind auseinandergepreßt gegen das Gesicht des Angeprochenen gerichtet; die Weisen thieilen sich und schwärmen aus, — die umgekehrten Hände nähern sich; die Indianer werden umgedreht; — sie berühren sich: gefangen; — die Hände in derselben Stellung, aber die Finger nach unten gerichtet, bedeuten die Niederlage der Weisen; — wie viel wurden gefüllt? — die Hände in einer Reihe vor und rückwärts bewegten Finger geben Auskunft.

Wer hier den Kampf, so kann jedes Vorlonnn, die Jagd mit ihren Resultaten, das Weiter, der Weg u. s. w. durch die Fingersprache ausgedrückt werden. Für Entfernungen, die größer sind, als daß sie von der menschlichen Stimme durchdrungen werden könnten, ist die Geburtensprache zu einer Art Signalsystem erweitert worden, dessen einzelne Zeichen ebenfalls so sinnig und natürlich sind, daß sie schwerlich mißverstanden werden können. Ein Weiser erblieb in der Ferne einen Trupp Indianer, von dem ihn jedoch noch eine bedeutende Entfernung trennt. Er hängt seine Decke über die Mündung seines Gewehrs und schwankt solche hin und her. Dies bedeutet: halt. Sein nächstes Signal drückt den Wunsch aus, daß ein Indianer seinen Genossen vorauseile und allein mit dem Weisen die Friedensfeinde rauchen möge; er drückt dies dadurch aus, daß er die Decke auf, in denen die Bevölkerung soviel ausbreite und sich für einen Augenblick auf dieselbe setzt. Gehören die Indianer zu einem den Weisen gerade freundlich gesinnten Stämme, so golopieren sie eine Strecke heran und schließen im Reiten ihre Gewehre in die Luft ab. Dies heißt und soll heißen, daß sie mit nicht geladenen Waffen kommen, ist aber von Weisen, die gar keine Ahnung von der Ausdrucksweise der Indianer hatten, schon oft als ein Angriff der Rothäute aufgelaufen worden und hat hierdurch die Veranlassung zu blutigen Zusammenstößen gegeben, die von keiner Seite beobachtigt wurden.

Bei einem feindlichen Angriffe gehen die Indianer stets mit den Gewehren in der Hand vor, und zwar halten sie dieselben so, daß sie sie jeden Augenblick in Angriff bringen können. Wurde das Angriffen der Indianer nicht widerstanden, so machen die leichteren in einer bestimmten Entfernung Halt und einer von ihnen leistet unter Beobachtung geheimer Vorsichtsmethoden der Einladung des Weisen Folge, hinter dem er natürlich noch Andere vermutet. Wenn beide nicht denselben Dialekt verstehen, so verständigen sie sich mittels der Indianischen Sprache ohne jede Schwierigkeit. Während der größte Theil der Indianer der Geburtensprache und ihrer Geweise-

zung, des Signalfsystems, der kaum so abgelauscht ist, daß ihr Verständnis ungemein nahe liegt, sich gewissermaßen von selber aufdrängt, sind andere Zeichen ganz willkürlich gewählt, sodaß es jedenfalls sehr langer Zeit bedurfte, ehe diese Gemeinschaft der verschiedenen Indianerstämme wurden. Mit der offenen Hand den Hirnhaber leise befürden bezeichnet den Zustand der Verächtlichkeit eines Menschen, von dem gerade die Rede ist, dieselbe Bewegung, etwas schneller ausgeführt, den Zustand der Betrunkenheit. Die rechte Hand auf das Herz gelegt, bedeutet: durch Strapaze eröfösi, stark oder leidend sein und bezeichnet wie, daß diese Figur in der Bezeichnung der Laubblättern: sich wohl befinden, glücklich sein, bedeutet.

Amerikanische Stammbäume.

Die Leute des Signalfsystems, der kaum so abgelauscht ist, daß ihr Verständnis ungemein nahe liegt, sich gewissermaßen von selber aufdrängt, sind andere Zeichen ganz willkürlich gewählt, sodaß es jedenfalls sehr langer Zeit bedurfte, ehe diese Gemeinschaft der verschiedenen Indianerstämme wurden. Mit der offenen Hand den Hirnhaber leise befürden bezeichnet den Zustand der Verächtlichkeit eines Menschen, von dem gerade die Rede ist, dieselbe Bewegung, etwas schneller ausgeführt, den Zustand der Betrunkenheit. Die rechte Hand auf das Herz gelegt, bedeutet: durch Strapaze eröfösi, stark oder leidend sein und bezeichnet wie, daß diese Figur in der Bezeichnung der Laubblättern: sich wohl befinden, glücklich sein, bedeutet.

Preussen, selbst bei Kührahlaffung jener sieben Regierungsbezirke mit geübter Bodenfertigung. Es konnten nämlich von den Eingestellten weder kein noch ihren Namen schreiben: in Bayern nur 0,18 p. Gt., in Sachsen nur 0,07, Baden nur 0,02 p. Gt. und in Württemberg 0,01 p. Gt. und so weiter. In Sachsen und Württemberg wurde ein Ende zu machen; wir Preußen müssen uns aber wundern, wie es kommt, daß die Thatsachen in so schreinenden Widersprüchen stehen mit dem alten Ruhm der preußischen Volksschule, ob etwa dieser Ruhm nichts mehr den Wünschen als der Wirklichkeit entsprach, oder nicht vielleicht die Regulation, durch welche in der früheren Reaktion vor dreißig Jahren unsere Volksschule reformiert wurde, und die damit hand in Hand gehende Umgestaltung der Lehrer-Seminare die unerfreuliche Wendung, welche jetzt in den Jahren zu Tage tritt, bewirkt haben?

Bismarck brummt.

Die Nordde. Allg. Ztg. schreibt: „Die französischen Blätter haben sich seit Jahren die Aufgabe gestellt, unermüdlich neue und interessante Begebenheiten mit bekannten Familien herzustellen, und liefern Stammbäume, deren Wurzel bis in urhohe Geschlechter zurückzuführen. Diese Gauner haben aber das Geschäft vielfach so frisch und ungeschickt betrieben, daß sie ihre amerikanische Rundschau eingeholt haben. Es ist nicht zu verwundern, daß die Familienbeziehungen der Leute, die in der Colonialzeit hierher kamen, in England oder Holland nicht rückwärts zu verfolgen sind. Diese Leute gebürtige den jeweiligen Klässen an, welche noch heute die Zwischenstufen der Auswandererschiffe führen; unzweifelhaft waren sie sehr unter ihnen energisch, tüchtige Männer, sie schauten aber lediglich in die Zukunft, dachten wenig an ihre Vergangenheit zurück, und die Verhältnisse, die sie zurückließen, waren meist klein und eng, daß die Zeitgenossen schnell derselben vergaßen.“

Der Umstand, daß wir unter den amerikanischen Familiennamen so vielen begegnen, die mit den Namen der englischen Aristokratie gleichlauten sind, erklärt sich noch weiter dadurch sehr einfach, daß viele der ersten Einwohner in diesem Lande Deportierte waren; diese pflegten ihren richtigen Namen abzulegen und dafür solche anzunehmen, die ihnen von England aus geläufig waren.

Der Staat der Intelligenz.

(Aus dem Berliner Tageblatt.)

Wir sind in Deutschland — und auch mit Recht — stolz auf unsere Volksschulen, denn Dank ihrer Fortschreitlichkeit ist in keinem Lande der Welt unter dem arbeitenden Theile der Bevölkerung sowohl in Stadt als auf dem Lande die Kunst des Lesens und Schreibens so allgemein verbreitet, wie bei uns. Auf diesem Wege der allgemeinen Volksbildung ist, wie bekannt, Preussen den anderen Staaten voran gegangen, und man darf sich in Folge dessen darüber freuen, daß die Schule gebildet ist, um die wirtschaftliche Rücksicht der Deutschen zu berücksichtigen, die in Frankreich während des Krieges nicht mehr anfangen fanden, nachdem auch die „Deutschen Spione“, die als Kellner, Photographen, Handlungskommissare u. s. w. die Waffen tragen sollten, sich einer nach dem andern als Gebilde höchstartiger Unbildungskräfte entpuppten, verbrachten es in gewöhnlichen Zeitungen, die als „Kriegszeitungen“ zu bezeichnen scheinen.

Der französische erzreaktionäre Baron Helfert, einer der „Diplomaten“ der jetzt in Österreich am Huber befindlichen nationalerischen Partei, hat jüngst im Wiener „Vaterland“ eine Artikel-Serie veröffentlicht, welche nichts Geringeres vorschlägt, als den Dualismus abzuschaffen und an seine Stelle den „Triualismus“ zu setzen. Helfert will nämlich Kroatiens von Ungarn loslösen, und aus Kroatiens, Slavoniens, Dalmatiens, Bosniens und Herzegowinas einen eigenen selbstständigen Staat machen, welcher eben mit Ungarn und Österreich den „Triualismus“ zu bilden hätte und gleichzeitig das Übergewicht Ungarns in der dualistischen Einrichtung befehligen soll. Der Vorschlag hat beispielhafter Weise in Ungarn wenig Beifall gefunden, und die Croaten, die eben erst eine Annäherung an die Magyaren versucht haben, waren peinlich berührt davon, daß eine ihrer Leute, einer der Führer der ihnen alliierten Ultra-montanen und Feudalen, zu schnell aus der Schule geschwommen und zu unrechter Zeit die Ziele enttarnt hat, welche die Kroaten in der dualistischen Einrichtung befehligen soll. Der Vorschlag hat beispielhafter Weise in Ungarn wenig Beifall gefunden, und die Croaten, die eben erst eine Annäherung an die Magyaren versucht haben, waren peinlich berührt davon, daß eine ihrer Leute, einer der Führer der ihnen alliierten Ultra-montanen und Feudalen, zu schnell aus der Schule geschwommen und zu unrechter Zeit die Ziele enttarnt hat, welche die Kroaten in der dualistischen Einrichtung befehligen soll. Der Vorschlag hat beispielhafter Weise in Ungarn wenig Beifall gefunden, und die Croaten, die eben erst eine Annäherung an die Magyaren versucht haben, waren peinlich berührt davon, daß eine ihrer Leute, einer der Führer der ihnen alliierten Ultra-montanen und Feudalen, zu schnell aus der Schule geschwommen und zu unrechter Zeit die Ziele enttarnt hat, welche die Kroaten in der dualistischen Einrichtung befehligen soll. Der Vorschlag hat beispielhafter Weise in Ungarn wenig Beifall gefunden, und die Croaten, die eben erst eine Annäherung an die Magyaren versucht haben, waren peinlich berührt davon, daß eine ihrer Leute, einer der Führer der ihnen alliierten Ultra-montanen und Feudalen, zu schnell aus der Schule geschwommen und zu unrechter Zeit die Ziele enttarnt hat, welche die Kroaten in der dualistischen Einrichtung befehligen soll. Der Vorschlag hat beispielhafter Weise in Ungarn wenig Beifall gefunden, und die Croaten, die eben erst eine Annäherung an die Magyaren versucht haben, waren peinlich berührt davon, daß eine ihrer Leute, einer der Führer der ihnen alliierten Ultra-montanen und Feudalen, zu schnell aus der Schule geschwommen und zu unrechter Zeit die Ziele enttarnt hat, welche die Kroaten in der dualistischen Einrichtung befehligen soll. Der Vorschlag hat beispielhafter Weise in Ungarn wenig Beifall gefunden, und die Croaten, die eben erst eine Annäherung an die Magyaren versucht haben, waren peinlich berührt davon, daß eine ihrer Leute, einer der Führer der ihnen alliierten Ultra-montanen und Feudalen, zu schnell aus der Schule geschwommen und zu unrechter Zeit die Ziele enttarnt hat, welche die Kroaten in der dualistischen Einrichtung befehligen soll. Der Vorschlag hat beispielhafter Weise in Ungarn wenig Beifall gefunden, und die Croaten, die eben erst eine Annäherung an die Magyaren versucht haben, waren peinlich berührt davon, daß eine ihrer Leute, einer der Führer der ihnen alliierten Ultra-montanen und Feudalen, zu schnell aus der Schule geschwommen und zu unrechter Zeit die Ziele enttarnt hat, welche die Kroaten in der dualistischen Einrichtung befehligen soll. Der Vorschlag hat beispielhafter Weise in Ungarn wenig Beifall gefunden, und die Croaten, die eben erst eine Annäherung an die Magyaren versucht haben, waren peinlich berührt davon, daß eine ihrer Leute, einer der Führer der ihnen alliierten Ultra-montanen und Feudalen, zu schnell aus der Schule geschwommen und zu unrechter Zeit die Ziele enttarnt hat, welche die Kroaten in der dualistischen Einrichtung befehligen soll. Der Vorschlag hat beispielhafter Weise in Ungarn wenig Beifall gefunden, und die Croaten, die eben erst eine Annäherung an die Magyaren versucht haben, waren peinlich berührt davon, daß eine ihrer Leute, einer der Führer der ihnen alliierten Ultra-montanen und Feudalen, zu schnell aus der Schule geschwommen und zu unrechter Zeit die Ziele enttarnt hat, welche die Kroaten in der dualistischen Einrichtung befehligen soll. Der Vorschlag hat beispielhafter Weise in Ungarn wenig Beifall gefunden, und die Croaten, die eben erst eine Annäherung an die Magyaren versucht haben, waren peinlich berührt davon, daß eine ihrer Leute, einer der Führer der ihnen alliierten Ultra-montanen und Feudalen, zu schnell aus der Schule geschwommen und zu unrechter Zeit die Ziele enttarnt hat, welche die Kroaten in der dualistischen Einrichtung befehligen soll. Der Vorschlag hat beispielhafter Weise in Ungarn wenig Beifall gefunden, und die Croaten, die eben erst eine Annäherung an die Magyaren versucht haben, waren peinlich berührt davon, daß eine ihrer Leute, einer der Führer der ihnen alliierten Ultra-montanen und Feudalen, zu schnell aus der Schule geschwommen und zu unrechter Zeit die Ziele enttarnt hat, welche die Kroaten in der dualistischen Einrichtung befehligen soll. Der Vorschlag hat beispielhafter Weise in Ungarn wenig Beifall gefunden, und die Croaten, die eben erst eine Annäherung an die Magyaren versucht haben, waren peinlich berührt davon, daß eine ihrer Leute, einer der Führer der ihnen alliierten Ultra-montanen und Feudalen, zu schnell aus der Schule geschwommen und zu unrechter Zeit die Ziele enttarnt hat, welche die Kroaten in der dualistischen Einrichtung befehligen soll. Der Vorschlag hat beispielhafter Weise in Ungarn wenig Beifall gefunden, und die Croaten, die eben erst eine Annäherung an die Magyaren versucht haben, waren peinlich berührt davon, daß eine ihrer Leute, einer der Führer der ihnen alliierten Ultra-montanen und Feudalen, zu schnell aus der Schule geschwommen und zu unrechter Zeit die Ziele enttarnt hat, welche die Kroaten in der dualistischen Einrichtung befehligen soll. Der Vorschlag hat beispielhafter Weise in Ungarn wenig Beifall gefunden, und die Croaten, die eben erst eine Annäherung an die Magyaren versucht haben, waren peinlich berührt davon, daß eine ihrer Leute, einer der Führer der ihnen alliierten Ultra-montanen und Feudalen, zu schnell aus der Schule geschwommen und zu unrechter Zeit die Ziele enttarnt hat, welche die Kroaten in der dualistischen Einrichtung befehligen soll. Der Vorschlag hat beispielhafter Weise in Ungarn wenig Beifall gefunden, und die Croaten, die eben erst eine Annäherung an die Magyaren versucht haben, waren peinlich berührt davon, daß eine ihrer Leute, einer der Führer der ihnen alliierten Ultra-montanen und Feudalen, zu schnell aus der Schule geschwommen und zu unrechter Zeit die Ziele enttarnt hat, welche die Kroaten in der dualistischen Einrichtung befehligen soll. Der Vorschlag hat beispielhafter Weise in Ungarn wenig Beifall gefunden, und die Croaten, die eben erst eine Annäherung an die Magyaren versucht haben, waren peinlich berührt davon, daß eine ihrer Leute, einer der Führer der ihnen alliierten Ultra-montanen und Feudalen, zu schnell aus der Schule geschwommen und zu unrechter Zeit die Ziele enttarnt hat, welche die Kroaten in der dualistischen Einrichtung befehligen soll. Der Vorschlag hat beispielhafter Weise in Ungarn wenig Beifall gefunden, und die Croaten, die eben erst eine Annäherung an die Magyaren versucht haben, waren peinlich berührt davon, daß eine ihrer Leute, einer der Führer der ihnen alliierten Ultra-montanen und Feudalen, zu schnell aus der Schule geschwommen und zu unrechter Zeit die Ziele enttarnt hat, welche die Kroaten in der dualistischen Einrichtung befehligen soll. Der Vorschlag hat beispielhafter Weise in Ungarn wenig Beifall gefunden, und die Croaten, die eben erst eine Annäherung an die Magyaren versucht haben, waren peinlich berührt davon, daß eine ihrer Leute, einer der Führer der ihnen alliierten Ultra-montanen und Feudalen, zu schnell aus der Schule geschwommen und zu unrechter Zeit die Ziele enttarnt hat, welche die Kroaten in der dualistischen Einrichtung befehligen soll. Der Vorschlag hat beispielhafter Weise in Ungarn wenig Beifall gefunden, und die Croaten, die eben erst eine Annäherung an die Magyaren versucht haben, waren peinlich berührt davon, daß eine ihrer Leute, einer der Führer der ihnen alliierten Ultra-montanen und Feudalen, zu schnell aus der Schule geschwommen und zu unrechter Zeit die Ziele enttarnt hat, welche die Kroaten in der dualistischen Einrichtung befehligen soll. Der Vorschlag hat beispielhafter Weise in Ungarn wenig Beifall gefunden, und die Croaten